

# Proof von Dateien mit Volltonfarben

Wie funktioniert der Proof von Sonderfarben? 1	Ist meine Sonderfarbe korrekt proofbar? . . . . . 2
Proof von Sonderfarbdokumenten	Sonderfarben in Skalenfarben konvertieren . . . 3
direkt aus Photoshop . . . . . 2	

Die noble Aufgabe eines Prüfdrucks (Proofs) besteht darin, das Ergebnis einer Medienproduktion so gut wie möglich zu simulieren und vorhersehbar zu machen. Bei Auflagendruckern mit Skalenfarben ist dies erst seit der Durchführung umfassender Standardisierung und Normung einigermaßen akzeptabel möglich. Der Proof von Dateien mit Volltonfarben ist dagegen noch eine ganz andere Schwierigkeitsklasse – sofern überhaupt vernünftig möglich.

Sonderfarben sind nicht standardisiert und es gehört geradezu zu ihrer Charakteristik, dass sie auf einer breiten Palette unterschiedlichster Bedruckstoffe eingesetzt werden. Briefbögen, Visitenkarten und Geschäftsdruksachen, die Hauptanwendungsbereiche für Sonderfarben, entstehen eben nur selten unter Bedingungen, die man als standardisierbar betrachten kann: Man verwendet die verrücktesten, farbigen Naturpapiere, druckt auf kleinen Ein- oder Zweifarbenmaschinen, für die der Prozessstandard ein Fremdwort ist, mischt die Druckfarben aufgrund von Rezepten aus einem kleinen Basisfarbset selbst und wundert sich dann, wenn das Ergebnis so ganz anders aussieht als auf dem Fächer des Druckfarbenherstellers.

Proofen tut also Not, stößt aber gleichzeitig auch auf erhebliche Probleme. Proof mit echten Sonderfarben ist prinzipiell nicht möglich: Die meisten Geräte hierfür sind Tintenstrahldrucker, die verfahrensbedingt mit Skalenfarben arbeiten – wenn auch meist mit mehr als den vier des Offsetdrucks. Der Proof *muss* also Sonderfarben durch Mischung seiner Skalenfarben simulieren.

Allerdings haben Proof-Geräte auch einen Vorteil gegenüber dem Auflagendruck mit Skalenfarben: Ihr Farbraum ist größer. Häufig werden Sonderfarben dann eingesetzt, wenn man eine Farbe erzielen möchte, die intensiver ist als diejenigen, die sich innerhalb des Offset-Skalenfarbraums realisieren lassen. Solche Farben liegen dann zwar außerhalb der mit Offset-Skalen erreichbaren, aber nicht selten noch innerhalb des Proof-Farbumfangs.

## Wie funktioniert der Proof von Sonderfarben?

Da gibt es mehrere Wege. Besitzt der Proofer ein PostScript-RIP, dann kann man die Umrechnung „Sonderfarbe in Skala“ je nach Einstellung diesem überlassen. Hochwertige RIPs bieten diese Möglichkeit, man muss jedoch höllisch aufpassen, was sie als Referenzfarbraum verwenden: Wird das Referenzprofil für die Simulation des Auflagendrucks auch für Sonderfarben eingesetzt, macht die ganze Funktion nicht viel Sinn, denn dann begrenzt man deren Simulation wieder auf die Offset-Skalenfarben.

### Proof von Sonderfarben schwierig

### Mangelnde Standardisierung: schlechte Vorhersagbarkeit

### Simulation durch Mischung von Skalenfarben

### Proofer-Farbräume zur Sonderfarbsimulation prinzipiell gut geeignet

### Proof über PostScript-RIP